

P. b. b. Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt 1

**B**undesheer  
**J**llustrierte

Sondernummer

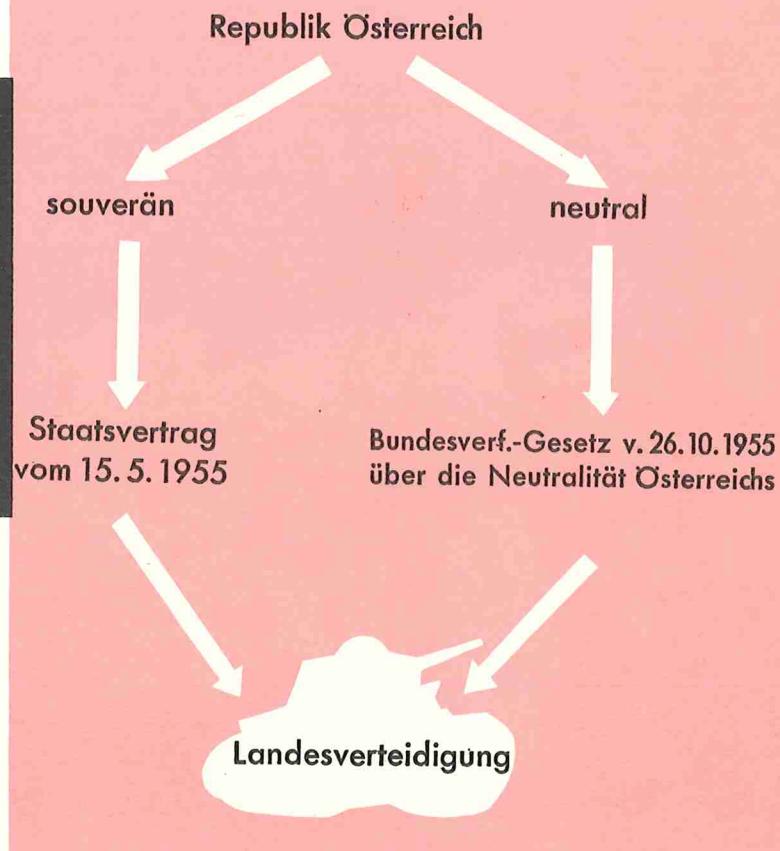


1961

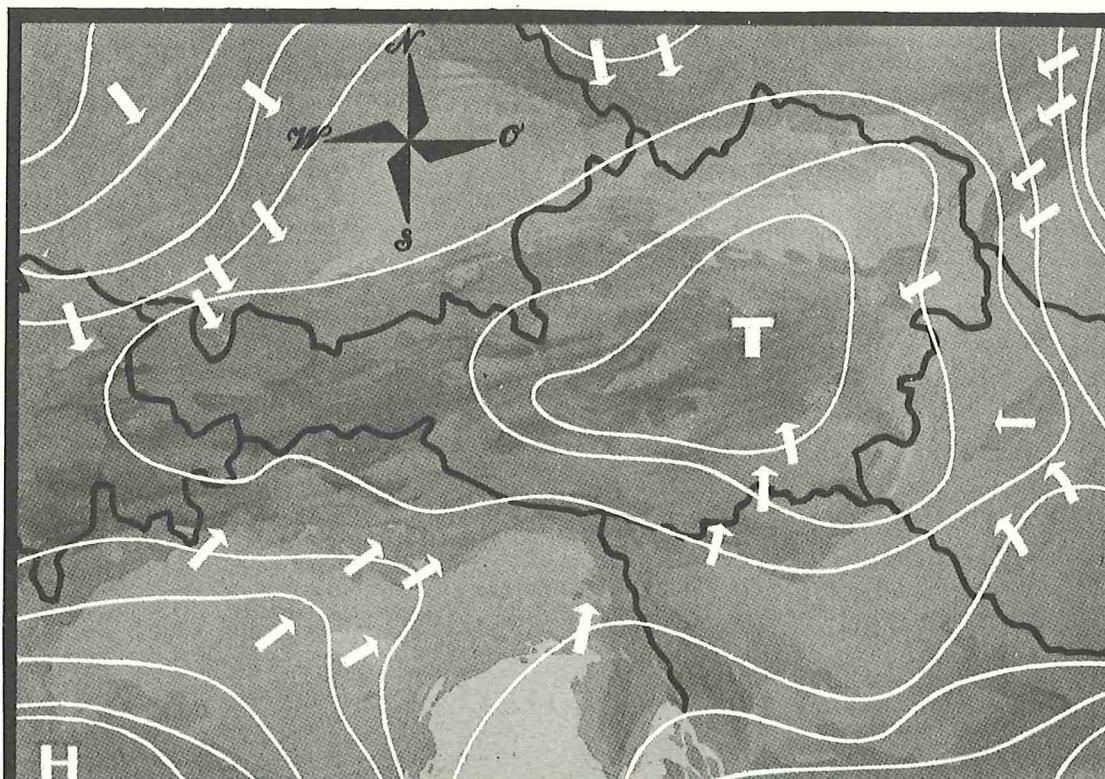
Bundesministerium für Landesverteidigung

# WARUM LANDESVERTEIDIGUNG?

Österreich ist durch den Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 wieder ein **souveräner** und durch das Bundesverfassungsgesetz vom 26. Oktober 1955 ein **dauernd neutraler** Staat geworden. Solange in der übrigen Welt keine echte und ehrliche Abrüstung stattfindet, ist **Landesverteidigung auch für den neutralen Staat notwendig**, weil auch er seine Souveränität und Neutralität verteidigen muß.

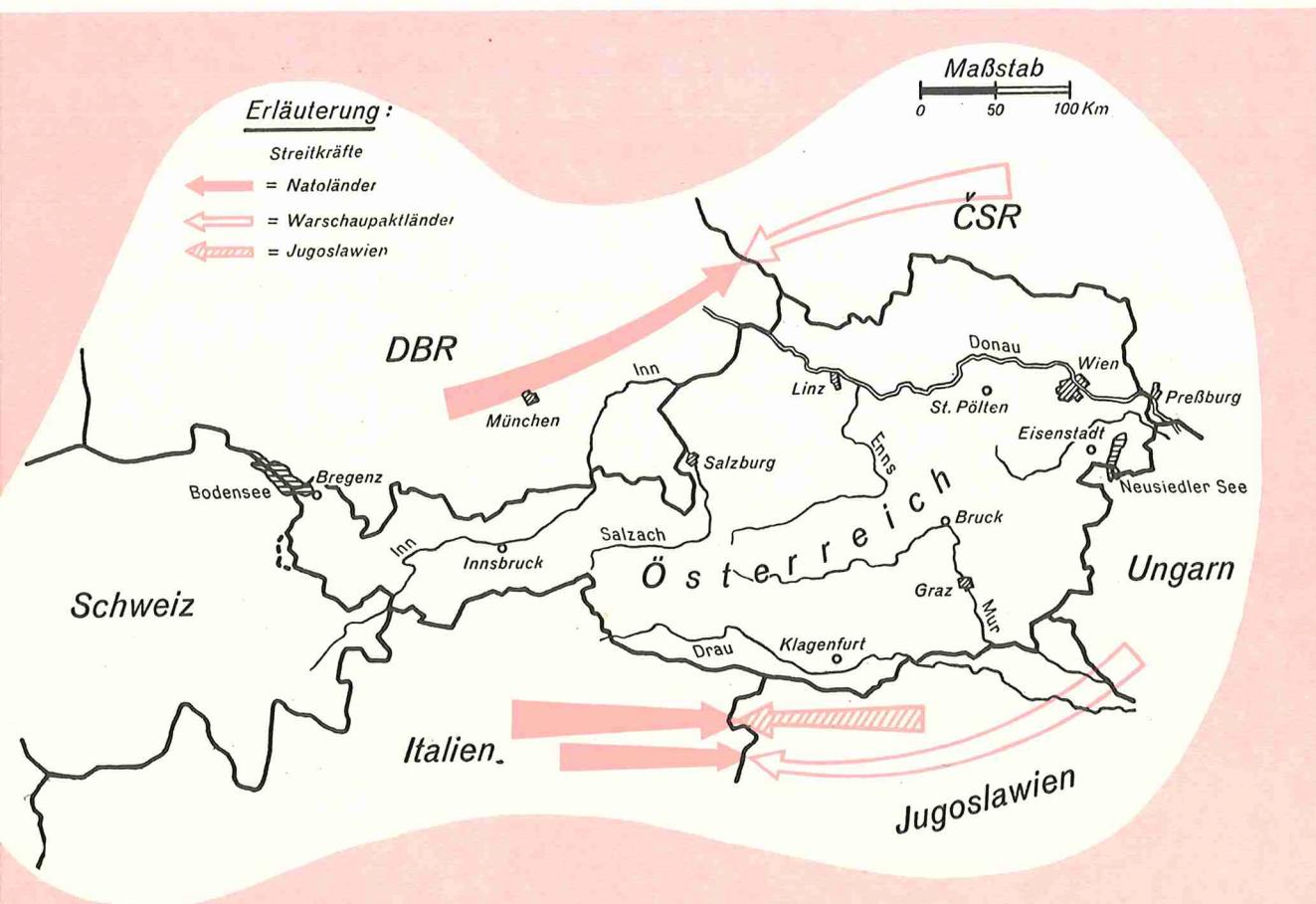


Wirtschaftlicher und sozialer Aufbau und Aufstieg werden in jenem Augenblick problematisch und gefährdet, in dem man nicht bereit ist, ihn zu sichern und dafür Opfer zu bringen. Alle Reden von Heimat und Vaterland sind leere Worte, wenn man nicht den festen Willen hat, diese Heimat, diesen Staat zu verteidigen, und zwar so zu verteidigen, wie es uns auch das „Neutralitätsgesetz“ als bindende Verpflichtung auferlegt.

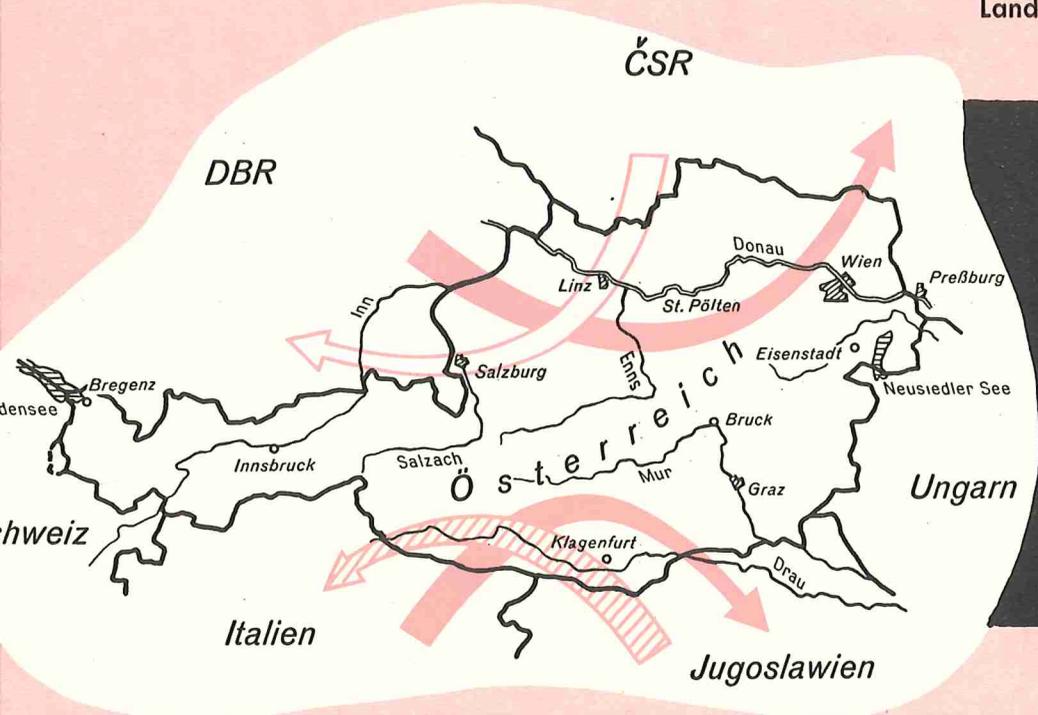


Ein **militärisches Vakuum** würde wie ein Tiefdruckgebiet zum „**Druckausgleich**“ reizen.

# ÖSTERREICH DARF KEIN MILITÄRISCHES VAKUUM SEIN!



Ein militärisch **starkes** und **neutrales** Österreich ist ein „neutraler Riegel“ und ein idealer Flankenschutz für die Länder der NATO und des Warschauer Paktes. Beide Machtblöcke werden daher sorgsam darauf achten, ob Österreich seinen Verpflichtungen als neutraler Staat auch durch den Ausbau einer wirksamen Landesverteidigung gerecht wird.



Ist dieser Riegel **aber schwach**, kann bei einer Auseinandersetzung versucht werden, wichtige strategische Positionen in Österreich zu besetzen oder den Gegner über Österreich hinweg in der Flanke anzugreifen...

## ... UND ÖSTERREICH WÄRE KRIEGSSCHAUPLATZ!

### DESHALB:

**Nur eine starke österreichische Landesverteidigung hilft Österreich den Frieden erhalten!**

# DIE AUFGABEN DER LANDESVERTEIDIGUNG

Wir müssen unser Volk, unsere Unabhängigkeit und unsere Neutralität sowie die wirtschaftlichen und kulturellen Werte schützen.

Die Bedrohung eines modernen Krieges ist umfassend (z. B. Feindpropaganda, um die Widerstandskraft zu brechen; Wirtschaftsblockade; Terrorangriffe aus der Luft gegen die Zivilbevölkerung; Angriffe mit Atomwaffen) – auch die Landesverteidigung muß daher umfassend sein!

Die Aufgaben der Landesverteidigung umfassen daher:

**Das geistige Gebiet:** Nicht nur der materielle Lebensstandard ist verteidigungswürdig, sondern vor allem auch die Freiheit und Würde des einzelnen und des Volkes. Wir müssen von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer wirksamen Landesverteidigung überzeugt und bereit sein, alle Opfer zu bringen, die diese Verteidigung von uns verlangt . . .

... DAHER: WILLE ZUR VERTEIDIGUNG!

**Das wirtschaftliche Gebiet:** Es muß uns bewußt werden, daß wir „viel zu verlieren haben“, daß aber auch nur eine gut entwickelte Wirtschaft in der Lage sein wird, im Einsatzfalle Heer und Volk weiter zu versorgen, damit gegebenenfalls die Versorgung allein und unabhängig von Zufuhr und Hilfe sichergestellt ist . . .



... DAHER: VORSORGEN AUF WIRTSCHAFTLICHEM GEBIET!

**Das zivile Gebiet:** Selbst „am Rande“ von Kampfhandlungen besteht erhöhte Gefahr, die nur ein leistungsfähiger Zivilschutz abwehren kann . . .

... DAHER: SCHAFFUNG EINES WIRKSAMEN ZIVILSCHUTZES!

Bundesministerium für Landesverteidigung

**Das militärische Gebiet:** Ein leistungsfähiges Bundesheer muß imstande sein, schon an der Grenze jedem Angreifer erfolgreich Widerstand zu leisten. Je größer unser Verteidigungspotential, desto größer ist auch die Abschreckungswirkung auf einen eventuellen Angreifer . . .

... DAHER: AUFBAU EINES STARKEN BUNDESHEERES!



**Wer schwach ist, wird nicht ernst genommen:**

Ein Heer, das nur symbolischen, aber keinen effektiven Widerstand zu leisten imstande ist, wird keinen

Angreifer der Welt davon abhalten können, seine Ziele zu verfolgen und zu erreichen. Eine Landesverteidigung muß im Ernstfall einen Angreifer aufhalten und vernichten können und dadurch abschreckend wirken.

„Betreten verboten“ genügt vielleicht in einem Park, nicht aber bei der Verteidigung eines Landes,

das mit Bedrohungen zu Lande und in der Luft rechnen muß. Der Widerstand darf daher nicht symbolisch — er muß wirksam sein und keinen Zweifel darüber lassen, daß es dem Verteidiger bitterernst ist.

**Landesverteidigung ist Verpflichtung:** Sie geht jeden Staatsbürger an, denn wir alle sind im Falle eines Angriffes bedroht. Daher haben wir alle die Verpflichtung, die Landesverteidigung ernst zu nehmen, denn

**EINE WIRKSAME LANDESVERTEIDIGUNG SCHÜTZT ALLE!**

Bundesministerium für Landesverteidigung

# DER WEG ZUM NEUEN BUNDESHEER

27. April 1945:

Unabhängigkeitserklärung Österreichs durch die Vertreter der Parteien.

15. Mai 1955:

Im Schloß Belvedere findet die historische Unterzeichnung des Staatsvertrages durch die Außenminister W. M. Molotow, H. Macmillan, J. F. Dulles, A. Pinay und Dr. h. c. Dipl.-Ing. L. Figl statt.

7. September 1955:

Das Wehrgesetz wird beschlossen.

## Aus dem Wehrgesetz:

### § 2. Zweck des Bundesheeres

(1) Das Bundesheer ist bestimmt:

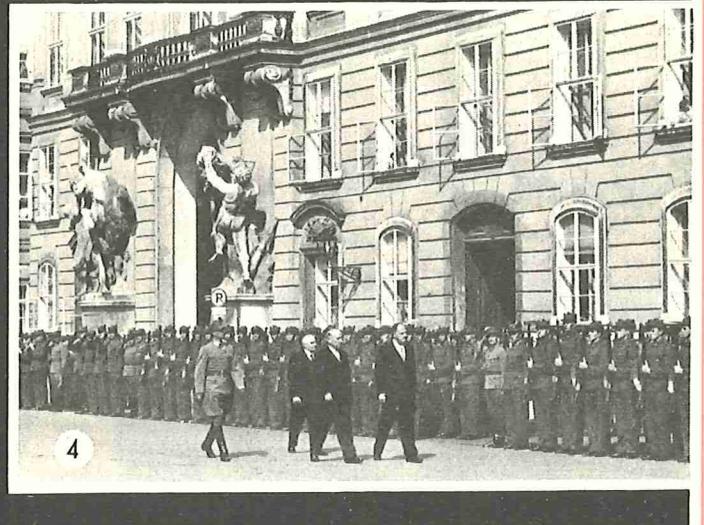
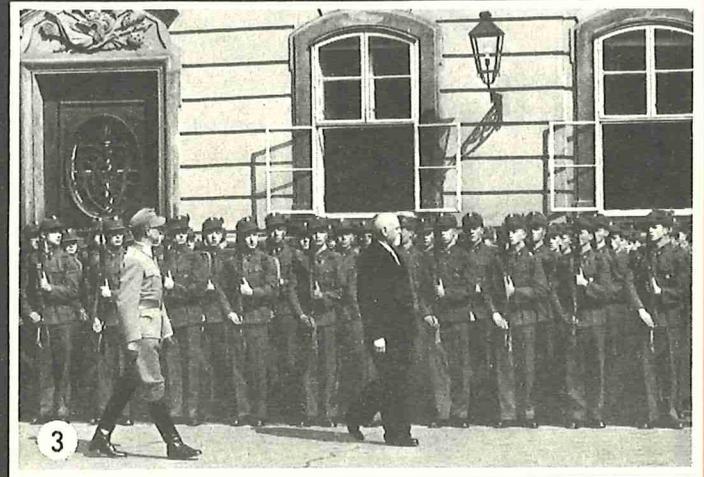
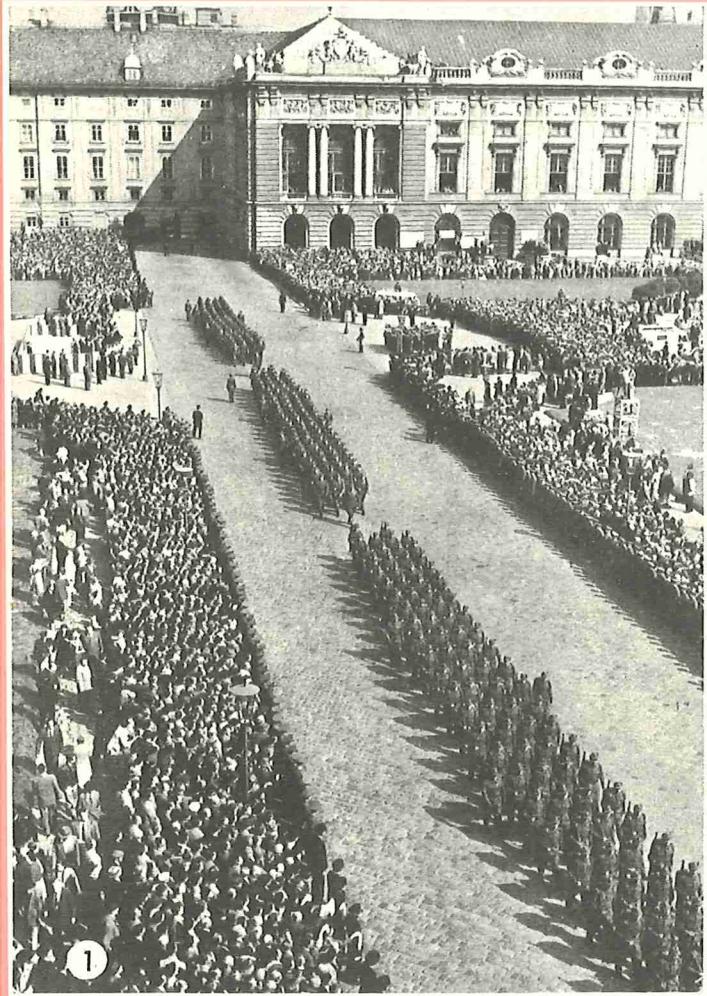
- a) zum Schutz der Grenzen der Republik,
- b) zum Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren überhaupt und
- c) zur Hilfeleistung bei Elementarereignissen und Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfanges.

26. Oktober 1955:

Der Nationalrat beschließt das **Bundesverfassungsgesetz** über die Neutralität Österreichs:

„Zum Zwecke der dauernden Behauptung seiner Unabhängigkeit nach außen und zum Zwecke der Unverletzlichkeit seines Gebietes erklärt Österreich aus freien Stücken seine immerwährende Neutralität. Österreich wird diese mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln aufrechterhalten und verteidigen...“

# 1955



1, 2 Nach Abschluß des Staatsvertrages marschieren die ersten österreichischen Truppen in die Bundeshauptstadt Wien ein.

3, 4 Bundespräsident Dr. h. c. Körner, Bundeskanzler Ing. Raab und Vizekanzler Dr. Schärff schreiten die Front ab.

5 Die ersten Jungmänner werden angelobt.

Bundesministerium für Landesverteidigung

## Der Beschluß der Bundesregierung vom 11. Jänner 1956:

In Erkenntnis der Notwendigkeit des Aufbaues einer wirksamen Landesverteidigung hat die Bundesregierung bereits am 11. Jänner 1956 einen grundlegenden Beschluß über den Aufbau und die Konzeption der österreichischen Landesverteidigung gefaßt.

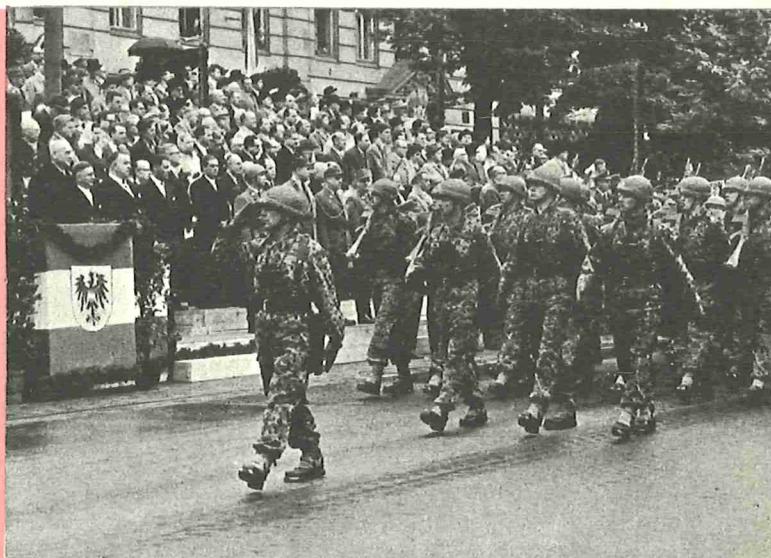
Aus dem Auftrag an das Bundesministerium für Landesverteidigung:

Oberstes Ziel der Landesverteidigung muß es sein, **einem Angreifer schon an den Staatsgrenzen mit eigenen Streitkräften wirkungsvoll entgegentreten zu können**. Dem Neutralitätsstatus der Republik Österreich entsprechend, sind die Streitkräfte so zu gliedern, daß sie **gegen jede mögliche Art der Bedrohung** oder Verletzung der Grenzen wirkungsvoll eingesetzt werden können. Das Bundesheer ist so zu organisieren und zu dislozieren, daß sein Einsatz im Falle der Bedrohung oder einer Verletzung der Neutralität entsprechend den Weisungen der Bundesregierung in **kürzester Zeit gewährleistet** ist.

Der rechtzeitige und verläßliche Einsatz des Bundesheeres ist für jeden Grenzabschnitt **im Zusammenwirken mit den lokalen Behörden** in allen Einzelheiten vorzubereiten, so daß die Heereskörper nötigenfalls unverzüglich aktiviert werden können.

Nach diesen grundlegenden Beschlüssen der Bundesregierung wurde das Bundesheer aufgebaut.

Die Parade am 14. Mai 1960



war zugleich ein Rechenschaftsbericht über die in diesen fünf Jahren geleistete Aufbauarbeit und sollte eine ernste Mahnung sein, diese Arbeit fortzuführen; denn . . .

*... der Aufbau eines starken Bundesheeres  
geht alle an!*

Bundesministerium für Landesverteidigung

# Die Gliederung des Bundesheeres

Die Bundesregierung hat die Schwierigkeit einer wirksamen Verteidigung Österreichs erkannt und daher für das Bundesheer eine entsprechende Organisation festgelegt.

Das Bundesheer wurde in 3 Gruppen und 9 Brigaden gegliedert, so daß in jedem bedeutsamen Grenzabschnitt bereits im Frieden je ein Heereskörper (Brigade) verfügbar ist. In jedem großen Grenzraum aber sind die Heereskörper zur straffen Führung und Versorgung unter einem **Gruppenkommando** zusammengefaßt.

Die großen Grenzräume und dementsprechend die Gruppenbereiche sind:

Gruppenbereich I Niederösterreich, Wien, nördliches Burgenland

Gruppenbereich II Südliches Burgenland, Steiermark, Kärnten, Osttirol

Gruppenbereich III Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich

**Das Kommando der Luftstreitkräfte** ist den Gruppenkommanden gleichgestellt, wobei sein Bereich das ganze Gebiet der Republik Österreich umfaßt. Zu den Luftstreitkräften gehören die Fliegertruppe, die Fliegerabwehrtruppe und die FliegerTelTruppe. Die personellen Voraussetzungen für den späteren Ausbau, der noch größter Anstrengungen bedarf, sind geschaffen.

Gruppenkommando I (Wien)

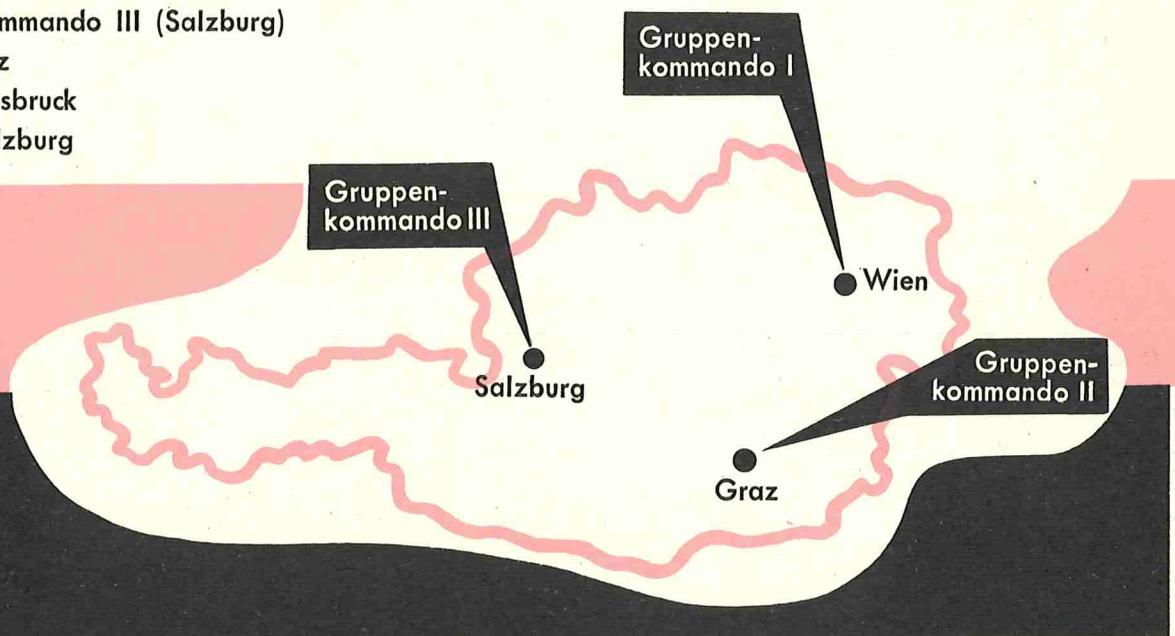
- 1. Brigade/Eisenstadt
- 2. Brigade/Wien
- 3. Panzerbrigade/Krems
- 9. Panzerbrigade/Götzendorf

Gruppenkommando II (Graz)

- 5. Brigade/Graz
- 7. Brigade/Klagenfurt

Gruppenkommando III (Salzburg)

- 4. Brigade/Linz
- 6. Brigade/Innsbruck
- 8. Brigade/Salzburg



# WAFFENGATTUNGEN

Die heutigen Einheiten des Bundesheeres sind weitgehend gemischt, um einen größeren Kampfwert und eine stärkere Selbständigkeit zu erreichen. So besteht z. B. eine **Brigade** im allgemeinen aus dem Brigadekommando, der Stabskompanie mit dem entsprechenden Führungsapparat, zwei bis drei vollmotorisierten Infanteriebataillonen, einer Artillerieabteilung, einer Aufklärungskompanie, einer Panzerjägerkompanie, einer Pionierkompanie, einer Versorgungskompanie

und einer Sanitätskompanie. Bei den Gebirgsbrigaden wurden noch Tragtierkompanien geschaffen, um die Truppe auch im Hochgebirge beweglich zu machen.

Zur Schwerpunktbildung wurden jedem Heereskörper **Gruppentruppen** angegliedert.

Darüber hinaus verfügt das Bundesheer über eigene **Heerestruppen**, die sich aus Schulen und Verbänden der verschiedenen Waffengattungen zusammensetzen.

## INFANTERIE

Der Transport des mittleren Granatwerfers im Gelände erfolgt mittels eines zweirädrigen Karrens im Mannschaftszug ▼



Die Gefechtsausbildung im Gelände steht im Mittelpunkt der infanteristischen Ausbildung. Von Anfang an lernt so der junge Soldat, sich feldmäßig zu verhalten. Doch diese Ausbildung allein würde nicht genügen. Der Infanterist im österreichischen Bundesheer wird in militärischer und körperlicher Ertüchtigung ein ganzer Mann. Auch heute noch wird bei der Infanterie neben fachlichem Können hohe körperliche Leistungsfähigkeit verlangt.

Bedienungsmannschaft einer rückstoßfreien Panzerabwehrkanone, Kaliber 7,5 cm, beim Laden ▼



Das Infanteriebataillon selbst muß über gewisse schwere Waffen verfügen. Hierzu gehören vor allem das schwere und das überschwere Maschinengewehr, der mittlere und der schwere Granatwerfer und die rückstoßfreie Panzerabwehrkanone. Die schweren Waffen der Infanterie sind in eigenen (Unterstützungs-)Kompanien zusammengefaßt.

Am überschweren Maschinengewehr ▶



Jagdpanzer AMX 13: Gewicht: 14,7 Tonnen, Geschwindigkeit: 65 km/h, Bewaffnung: eine 7,5-cm-Kanone, ein MG, Besatzung: 3 Mann

Panzerkampfwagen M 47: Gewicht: 44 Tonnen, Geschwindigkeit: 59 km/h, Bewaffnung: eine 9-cm-Kanone, zwei MG, ein FlaMG, Besatzung: 5 Mann ▼



## PANZERTRUPPE

Ohne Panzertruppe ist ein modernes Heer undenkbar. Schnelligkeit, starke Feuerkraft und der Schutz durch die Panzerung geben dieser Truppe eine besondere Kampfeignung.

Vielseitigkeit innerhalb der Panzertruppe: Panzergrenadiere, Panzeraufklärer, Panzerjäger, Panzerartillerie, Panzerpioniere und PanzerTel.

Panzerkampfwagen T 34/85: Gewicht: 30 Tonnen, Geschwindigkeit: 53 km/h, Bewaffnung: eine 8,5-cm-Kanone, zwei MG, Besatzung: 5 Mann ▼



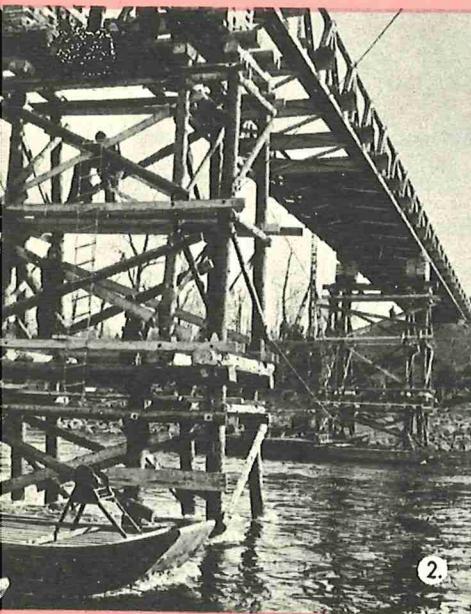


Raketenwerfer in Feuerstellung (schulmäßig)

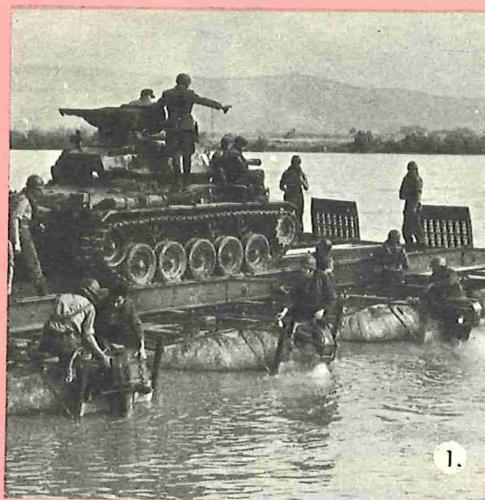


Schwere Feldkanone (SFK, 15,5 cm) in Feuerstellung

## PIONIERTRUPPE



2.



1.

1. Floßsackfähre über die Donau

2. Beim Brückenbau



3.

3. Ein Spezialgerät hebt Schützengräben aus

4. Ausbildung im Sturmbootfahren



4.

Die Pioniertruppe wird auf Grund ihrer Vielseitigkeit immer wieder zur Hilfeleistung bei Elementarereignissen eingesetzt. Zu den militärischen Aufgaben der Pioniere gehören die Anlage bzw. Beseitigung von Hindernissen, Minen- und sonstigen Sperren, der Übergang über Gewässer, der Kriegs- und Behelfsbrückenbau, der Bau von Befestigungsanlagen u. a.

# ARTILLERIE

Als „Hammer der Führung“ hat sie gerade für Verteidigungszwecke große Bedeutung. Heute umfaßt sie nicht nur Haubitzen und Kanonen, sondern auch Raketenwerfer.

Bei der Artillerie wird neben körperlicher Leistungsfähigkeit auch fachlich-technisches Können gefordert, wie zum Beispiel Mathematik und Physik (Ballistik).



Leichte Feldhaubitze (LFH, 10,5 cm) in Feuerstellung

Großfunkstelle bei einer Übung ▶

Bei der Teltruppe müssen die Soldaten mit allen Zweigen der Fernmeldetechnik und des Fernmeldebetriebes sowie mit den entsprechenden Fernmeldemitteln (Fernsprecher, Fernschreiber, Funk) vertraut sein, denn **Funk- und Drahtverbindungen sind entscheidende Faktoren der Kampfführung.**



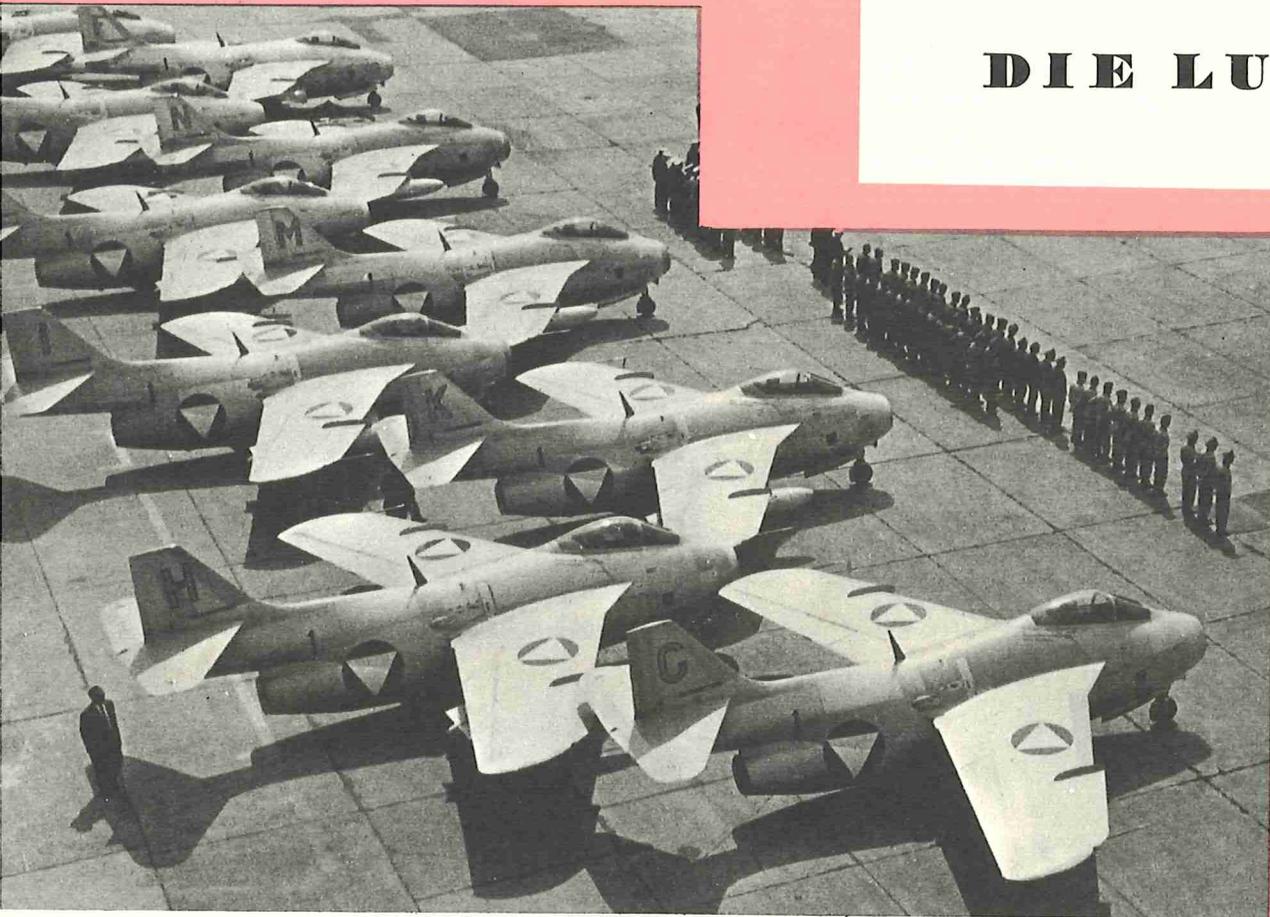
## TELTRUPPE

Für die Funker heißt es üben, immer wieder gründlich üben: Gehörleseausbildung ▶

Arbeit an einer Fernsprechvermittlung ▼



# DIE LUFTSTREITKÄMPFER



◀ Die Jabostaffel  
auf dem  
Schwechater  
Flughafen



▲ Schwerer Transporthubschrauber  
„Westland-Sikorsky S 55“

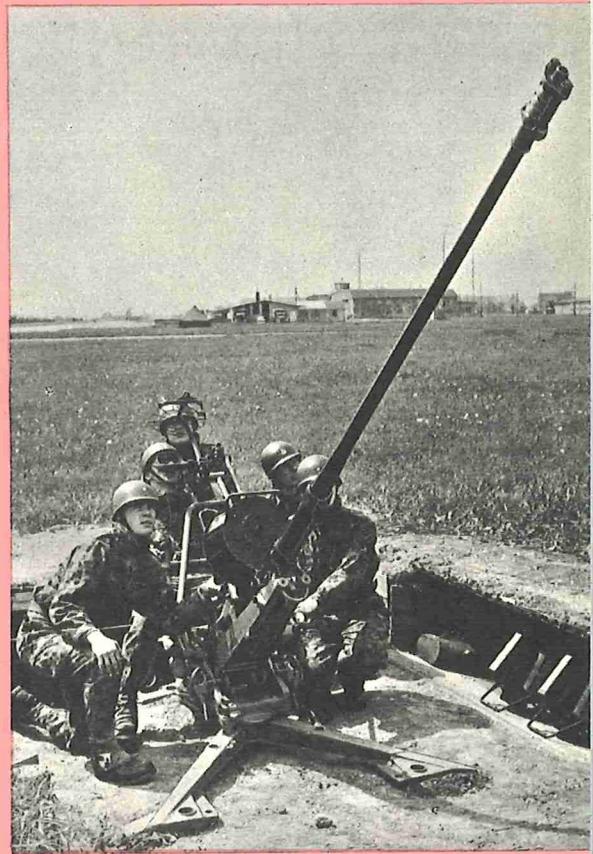
▶ Radaranlage zur Luftraumüberwachung

Bundesministerium für Landesverteidigung

# LUFTKRÄFTE

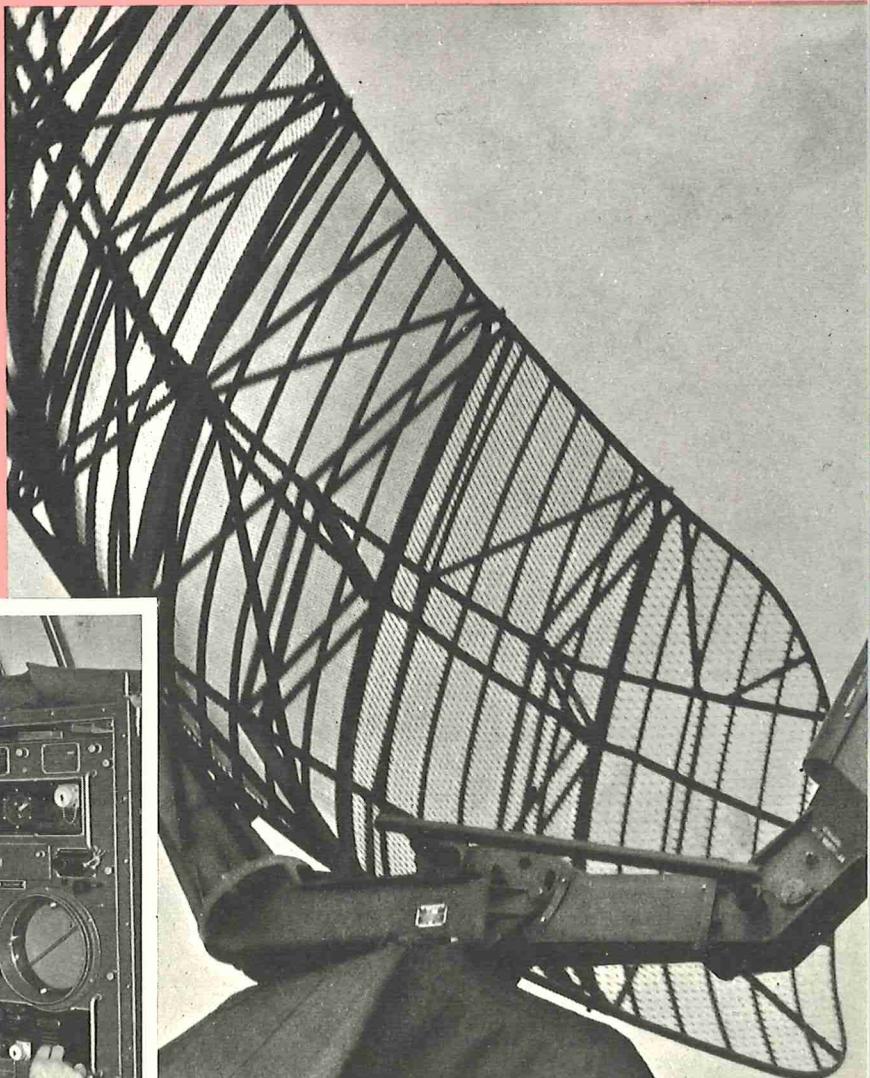


4-cm-Flak (links)  
und  
2-cm-Flak (rechts)  
in Feuerstellung



Bei der modernen Kriegführung ist auch der Luftraum Kriegsschauplatz. Daher muß Österreich auch seinen Luftraum entsprechend schützen. Auch hier — wie bei den anderen „technischen Waffengattungen“ — werden technisches Können und körperliche Leistungsfähigkeit verlangt.

Außer der Fliegertruppe (fliegendes Personal und Bodenorganisation) gehören die FliegerTeltruppe sowie die Fliegerabwehrtruppe zu den Luftstreitkräften.



Dienstzweig	Aufschlagfarbe	Vorstöß
Generale und Brigadiere Generalstabsdienst Intendantdienst Militärmedizinischer Dienst	scharlachrot schwarz, Samt karmesinrot, Samt	scharlachrot scharlachrot dunkelgrün
Ärzte Veterinäre Apotheker	schwarz, Samt schwarz, Samt schwarz, Samt	lichtblau krapprot kirschrot

Dienstzweig	Aufschlagfarbe	Vorstöß
Militärseelsorgedienst Höherer militärtechnischer Dienst Offiziere des Verwaltungsdienstes Musikoffiziere	violett, Samt dunkelrot, Samt karmesinrot nach Waffengattung	schwarz braun himmelblau —
Offiziere des technischen Dienstes Offiziere des Wirtschaftsdienstes	braun himmelblau	— —



**DIENSTGRADABZEICHEN  
UND UNIFORMEN DES  
ÖSTERR. BUNDESHEERES**



Waffengattung	Aufschlagfarbe
Militärakademie Gardebataillon Infanterie und Jäger Feldjäger	scharlachrot scharlachrot mit weißem Vorstoß grasgrün gelbgrün
Aufklärungstruppe Panzertuppe Panzerjägertruppe Artillerie	goldgelb schwarz rosa scharlachrot

Waffengattung	Aufschlagfarbe
Pioniere TelTruppe Fliegertruppe Fliegerabwehrtruppe FliegerTelTruppe Luftschutztruppe Versorgungstruppe Sanitätstruppe	stahlgrün rostbraun kirschrot scharlachrot rostbraun hechtgrau dunkelblau lichtblau

- 1. Soldat im Kampfanzug
- 2. Soldat mit Ausgehmantel
- 3. Soldat der Luftstreitkräfte
- 4. Soldat der Panzertruppe



Das militärische Leben beginnt



Empfang von Bekleidung und Ausrüstung

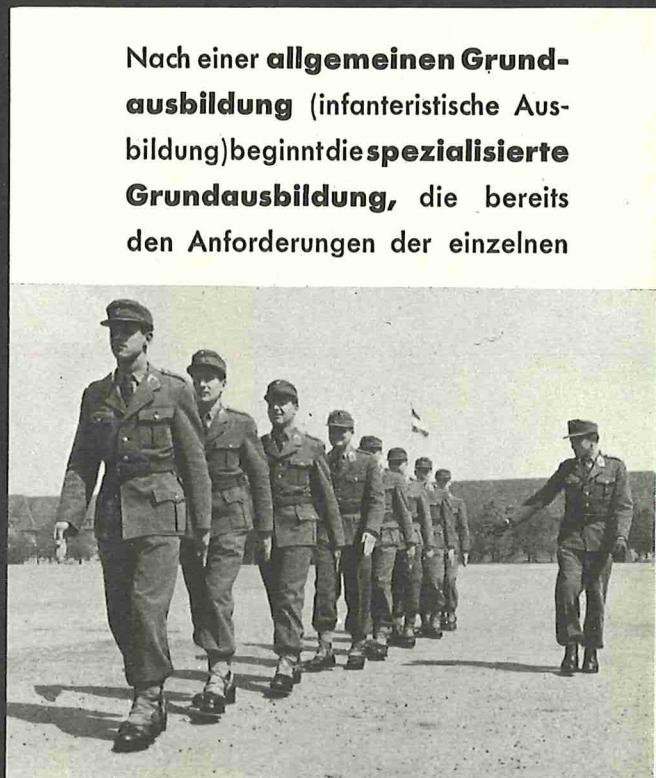


Der erste Bettenbau

# PRÄSENZDI



Waffenreinigen



Beim Exerzieren

Nach einer **allgemeinen Grundausbildung** (infanteristische Ausbildung) beginnt die **spezialisierte Grundausbildung**, die bereits den Anforderungen der einzelnen

Ausbildung am Panzerabwehrrohr ▶

Ausbildung am Artillerie-Schießgerät ▼



**ENST IM**

**Bundesheer**

Waffengattungen Rechnung trägt. In der anschließenden **Spezialausbildung** wird der Soldat auf bestimmte Funktionen eingeschult. In der **Verbandsausbildung** schließlich werden die Soldaten zu Kämpfern im geschlossenen Verband ausgebildet.

Für den „**zeitverpflichteten Soldaten**“ (er kann bis 9 Jahre dienen) gibt es zahlreiche **Sonderlaufbahnen** (fliegendes Personal, technisches Personal, Kraftfahrpersonal usw.). Für den Unteroffizier ist Zeitverpflichtung eine Voraussetzung.



Aus der Verbandsausbildung

Bundesministerium für Landesverteidigung

# Die Verbandsübungen

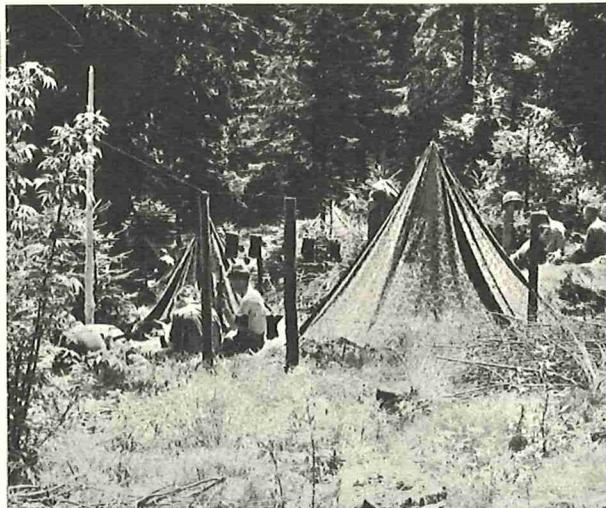
Verbandsübungen werden jeweils im Frühjahr und im Herbst durchgeführt. Sie sollen die Truppe mit wirklichkeitsnahen Verhältnissen vertraut machen. Deshalb beziehen auch alle Verbände während der Manöverwochen Zeltunterkünfte. Anfangs wird im Rahmen der Kompanie (Batterie) geübt. Anschließend finden Übungen im Bataillons- bzw. Abteilungsverband statt. Abschließend werden durchgehende Kampfübungen abgehalten. So lernen die Soldaten den Einsatz im größeren Rahmen, Offiziere und Unteroffiziere aber werden in ihren Führungsfunktionen an wirklichkeitsnahen Verhältnissen immer wieder erprobt.



Befehlsausgabe ▲



In gutem Kontakt mit der Bevölkerung ▲

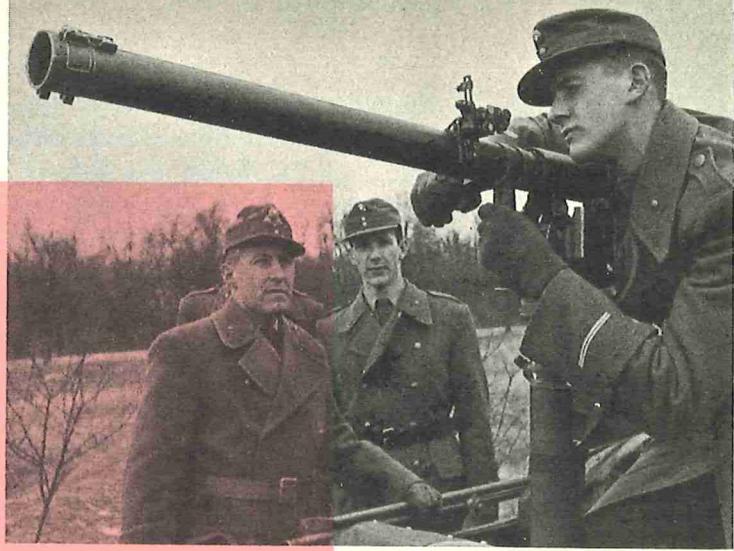


Zeltunterkünfte ◀

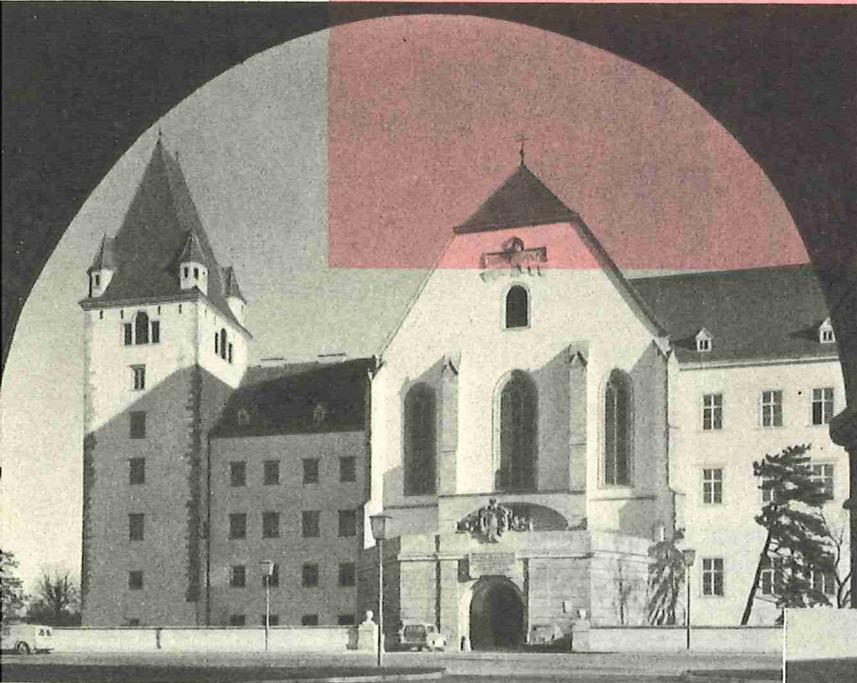
Der Befehlshaber des schwedischen Heeres, Generalleutnant Graf Bonde, im Gespräch mit Soldaten ▼

Die Militärattachés der Sowjetunion, der Schweiz, Großbritanniens, der USA und Frankreichs bei den Frühjahrsmanövern auf der Turracher Höhe 1960 ▼





## Die Militärakademie in Wr. Neustadt

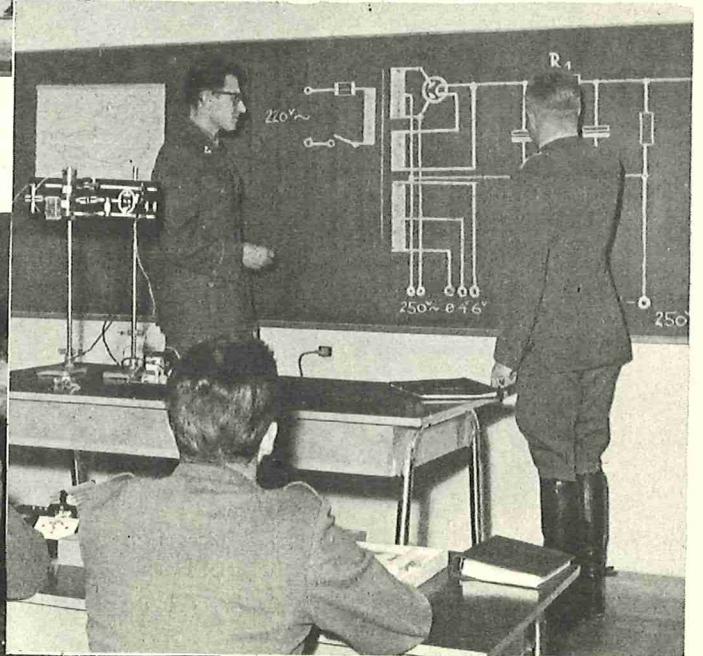


Die Militärakademie in Wiener Neustadt

In der alten Babenbergerburg, der späteren Theresianischen Militärakademie (gegründet unter Kaiserin Maria Theresia, 14. Dezember 1751), werden die zukünftigen Offiziere des österreichischen Bundesheeres getreu der Devise, den ganzen Menschen zu bilden, erzogen. Nach der Ableistung des ordentlichen Präsenzdienstes findet eine dreijährige Ausbildung an der Militärakademie und an den Waffenschulen statt. Nach der Ausmusterung an der Militärakademie erfolgt nach einer vierjährigen Gesamtdienstzeit die Ernennung zum Leutnant.

Die Ausbildungszeit für die Offiziere des Wirtschaftsdienstes und des technischen Dienstes ist die gleiche, der Ausbildungsgang nimmt in der Gestaltung der Lehrpläne auf die besonderen Erfordernisse der einzelnen Dienstzweige Rücksicht.

Taktischer Unterricht am Sandkasten ▼



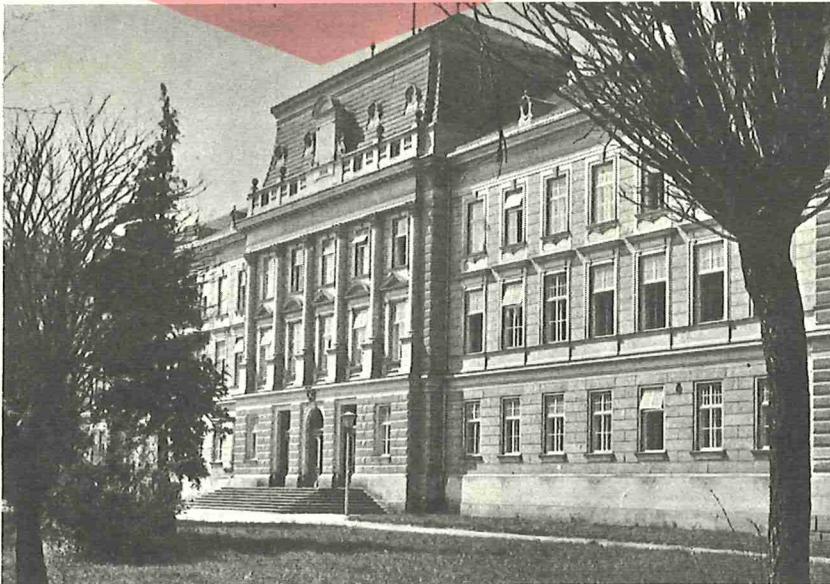
Beim Unterricht im Lehrsaal ▲

Hier werden in theoretischer und praktischer Ausbildung die zukünftigen Unteroffiziere des Bundesheeres herangebildet, um im Geiste des österreichischen Staatsgedankens und als Mittler des Vertrauens zwischen Offizieren und Mannschaften wertvolle Mitarbeiter ihrer Kommandanten zu werden. Ziel der Ausbildung ist es, die kommenden Unteroffiziere in die Lage zu versetzen, Gefechtsaufträge im Rahmen ihrer Einteilungsmöglichkeit selbständig auszuführen und sie weiters mit den allgemeinen Aufgaben eines Unteroffiziers vertraut zu machen.



Kurze Rast bei einer Gefechtsübung

# DIE Heeres- UNTEROFFIZIERS- schule IN ENNS



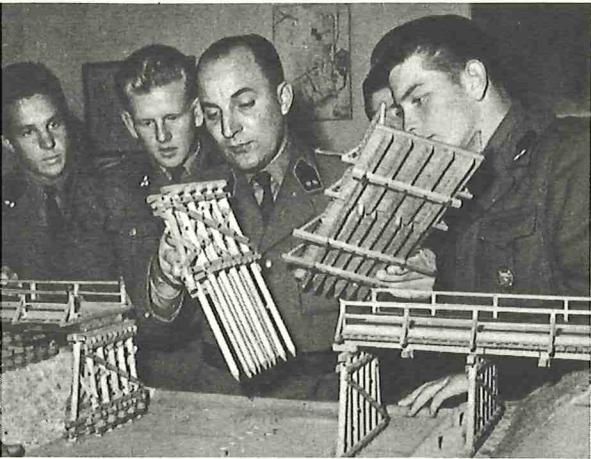
Das Gebäude der Heeresunteroffiziersschule in Enns

**Fachlich und menschlich durchgebildet:**  
Das ist das Ziel für die Unteroffiziere des österreichischen Bundesheeres

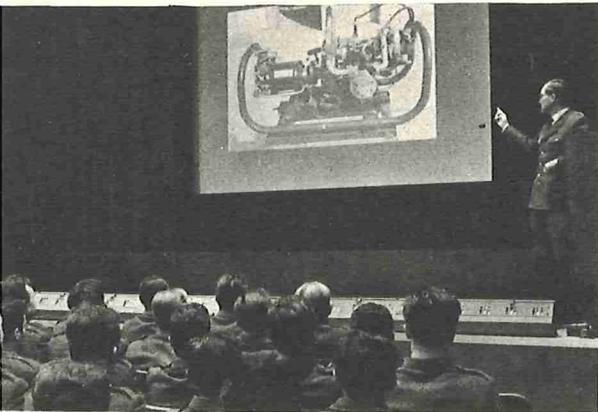


Bundesministerium für Landesverteidigung

Pioniertruppenschule: Unterricht mit Modellen ▼



Heeresfachschule für Technik:  
Unterricht mit Lehrfilmen ▼



FIA-Waffentruppenschule:  
Ausbildung im Flugzeugerkennungsdienst am Schattenkasten

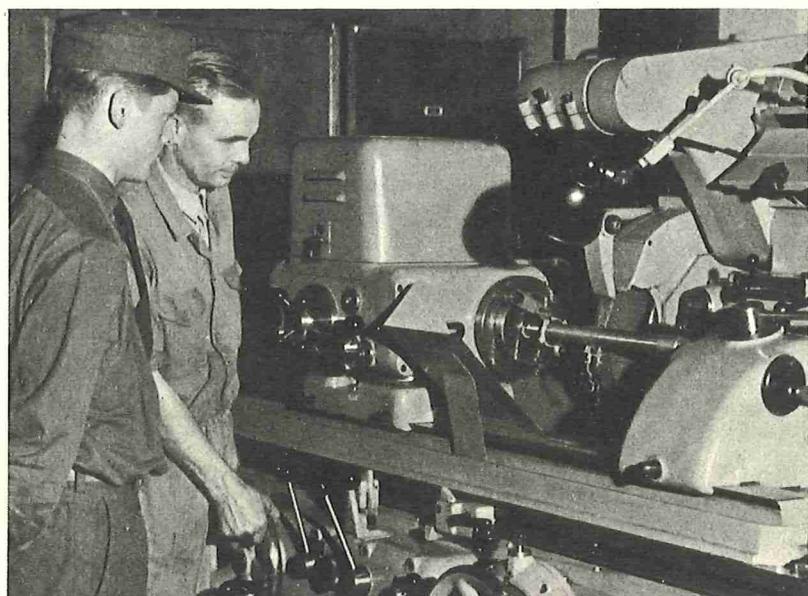
# WEITERE SCHULEN im ÖSTERREICHISCHEN Bundesheer

Die Schulen des Bundesheeres (Waffenschulen usw.) bilden auf Grund der Ausbildungspläne Spezialpersonal für die Bedienung der oft komplizierten Waffen und Geräte heran und schulen außerdem — zusammen mit Militärakademie und Heeresunteroffiziersschule — das Führungspersonal für den taktischen Einsatz. Da gibt es zum Beispiel die Artillerieschule, die FIAWaffentruppenschule, die Schulen der Fliegertruppe, die Fliegertechnische Schule, die Heereskraftfahrerschule, die Heeresfachschule für Technik, die Heereswirtschaftsschule, die Infanterieschule, die Luftschutzschule, die Pioniertruppenschule, die Panzertruppenschule, die San-Truppenschule, die Teltruppenschule usw.



Bundesministerium für Landesverteidigung

Artillerieschule:  
Schießen am Zimmerschießgerät



An der Universalwerkzeugmaschine ▲



Kfz-Mechaniker beim Überprüfen eines Zahnrades ▲

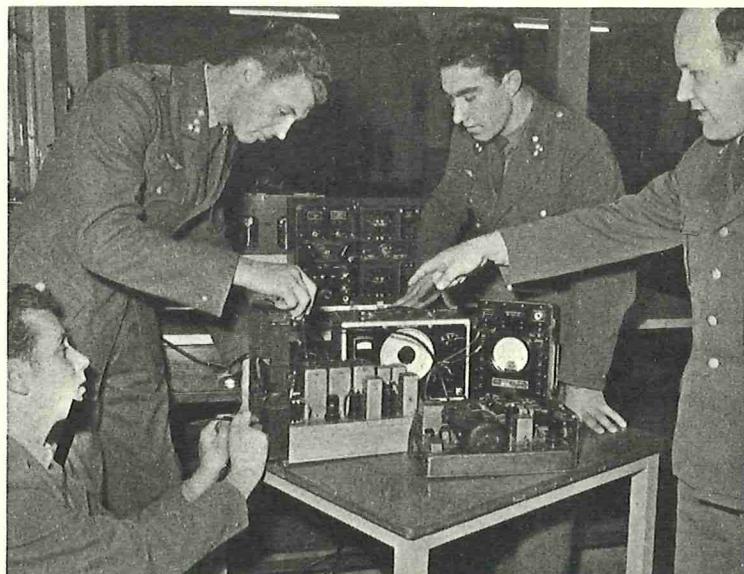
# AUS DER SPEZIALAUSBIL

## TECHNISCHE AUSBILDUNG

Die technische Ausbildung im Bundesheer erfordert „Breite und Tiefe“, da fast alle Gebiete der Technik im Bundesheer angesprochen werden und andererseits auch alle Ausbildungsstufen — vom Handwerker über den Mittel- schultechniker bis zum Diplomingenieur — der verschiedenen Fachrichtungen benötigt werden.

Die Ausbildung wird in der **Heeresfach- schule für Technik** und in der **Flieger- technischen Schule** vermittelt, wo die ver- schiedensten technischen Spezialgebiete in Theorie und Praxis gelehrt werden.

Instandsetzung von Telgerät ▼



Geschicklichkeitsfahren  
zwischen aufgestellten  
Gummimarkierungen



## KRAFTFAHR AUSBILDUNG

Der ständige und große Bedarf an Kraftfahrern, vor allem aber an Kraftfahrlehrern im österreichischen Bundesheer, erfordert eine entsprechende Schulung dieses Spezialpersonals. Die Ausbildung, die teilweise bei der Truppe und im besonderen an der HEERESKRAFTFAHRSCHULE durchgeführt wird, umfasst theoretischen Unterricht, Ausbildung in Wartung und Pflege aller beim Bundesheer im Dienst stehenden Fahrzeugtypen, Fahrten in schwierigstem Gelände usw.

Ausbildung im Geländefahren

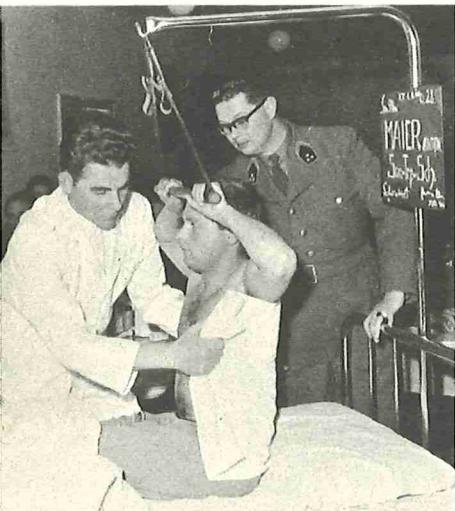


Ein Heereskraftfahrlehrer erklärt den Motor



# SAN -

## Ausbildung



Praktischer Dienst des San-Gehilfen am Krankenbett unter ärztlicher Aufsicht



Erste-Hilfe-Leistung und Lagerung bei Knochenverletzungen

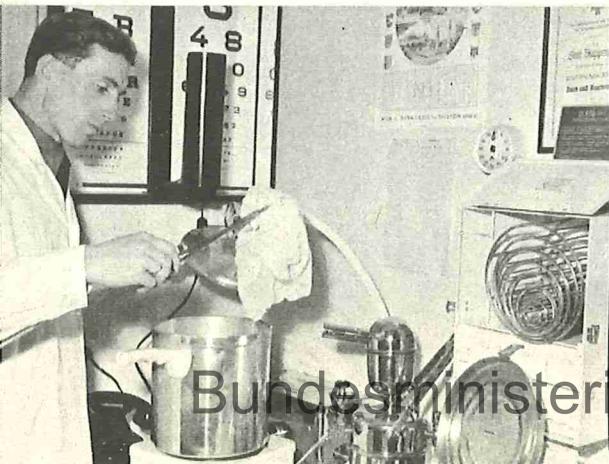


Die richtige Handhabung des Sauerstoffgerätes



Auf dem San-Kw-Halteplatz wird der Verwundete in bereitstehende San-Kw verladen und zum nächstliegenden Hauptverbandsplatz gebracht

In der Ausbildung zum Operationsgehilfen erwirbt sich der San-ÜO genaue Kenntnisse im Sterilisieren von Verbandstoff u. a.



Die Bedienungsmannschaften für Trinkwasserentkeimungsgeräte werden in Spezialkursen geschult. Das große Berkefeld-Filtergerät ermöglicht die Verwendung von stark verunreinigtem Wasser aus Flüssen, Bächen, Tümpeln usw. für Trinkzwecke.



Das Sanitätspersonal im österreichischen Bundesheer wird in heeres eigenen Krankenabteilungen, Sanitätsanstalten, im Heeresfachambulatorium sowie vor allem in der Sanitätstruppschule herangebildet, um den Aufgaben — sanitäre Betreuung der Soldaten, Bergung und Pflege von Verwundeten — gerecht zu werden.

Das vermittelte Wissen umfaßt neben rein medizinischen auch militärische Fächer und befähigt die Absolventen, später als Gehilfen der Offiziere des militärmedizinischen Dienstes und als Vorgesetzte der San-Gehilfen tätig zu sein. Beispiele: Dienstführender San-Unteroffizier, Abteilungsunteroffizier, Apotheken-Unteroffizier, Kommandant von Krankenträger- und Krankenkraftwagenzügen, Unteroffizier auf einem Hauptverbandsplatz.

# ABC

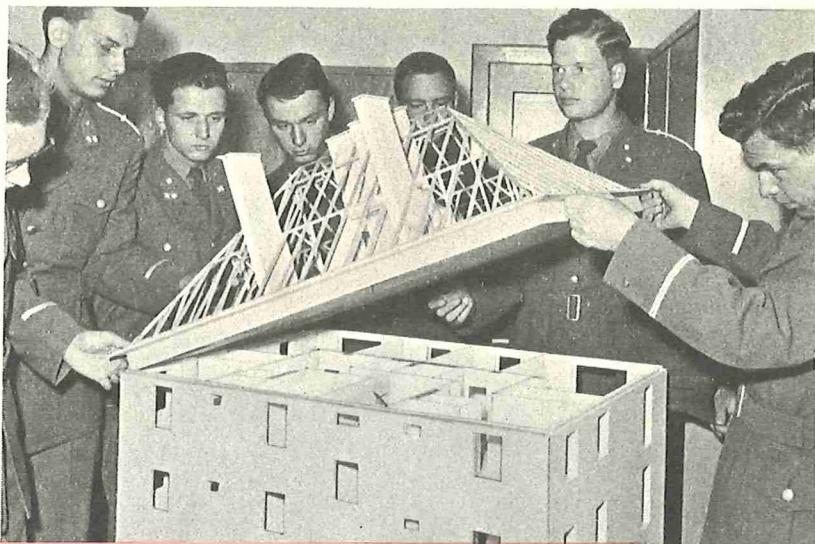
## Ausbildung

Jeder Soldat muß die Gefahren einer ABCR-Kriegführung (atomare — biologische — chemische — radiologische Kampfmittel) kennen. Er muß wissen, wie er sich schützen und wehren

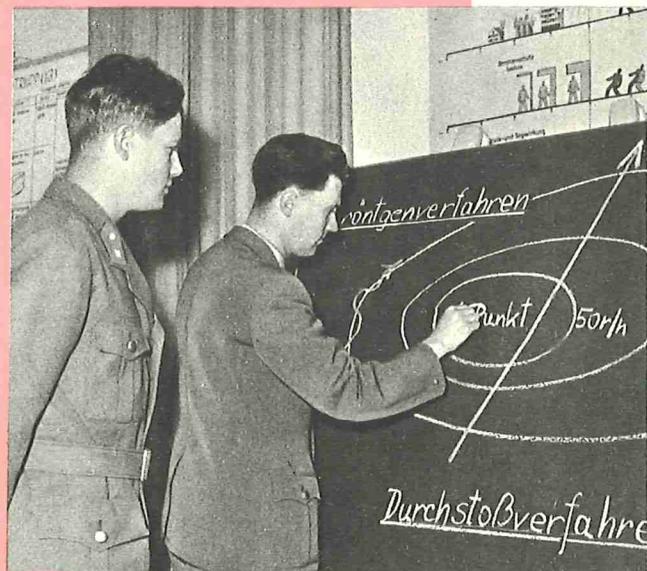


Strahlenspüren ▲

kann. Daher werden laufend Offiziere und Unteroffiziere an der **Luftschutztruppschule** im ABCR-Abwehrdienst geschult und geben das so erworbene Wissen dann weiter. Auf diese Weise wird ein immer größerer Kreis von Bundesheerangehörigen — und damit auch der Bevölkerung — mit den Schutz- und Abwehrmaßnahmen gegen die Auswirkungen einer ABCR-Kriegführung vertraut gemacht.



An Hand von Modellen werden die zu erwartenden Wirkungen einer Atomdetonation auf Gebäude besprochen ▲



Taktischer Unterricht ▲



▲ Ausbildung in der Verwendung des Akja (Bergungsschlitten)



▲ Sicherheit und Verantwortungsbewußtsein muß an der Spitze der Alpinausbildung stehen. Die Hubschrauber werden eingesetzt, um bei Unfällen schnell helfen zu können

## ALPINAUSBILDUNG



Es ist notwendig, allen Waffengattungen die Möglichkeit zu geben, grundlegende Kenntnisse der Alpinausbildung zu erwerben. Deshalb erstreckt sich die Alpinausbildung nicht nur auf unsere Gebirgstruppe, sondern auch auf alle anderen Waffengattungen.

◀ Ausbildung zum Heeresbergführer

Manöver im Hochgebirge ▼





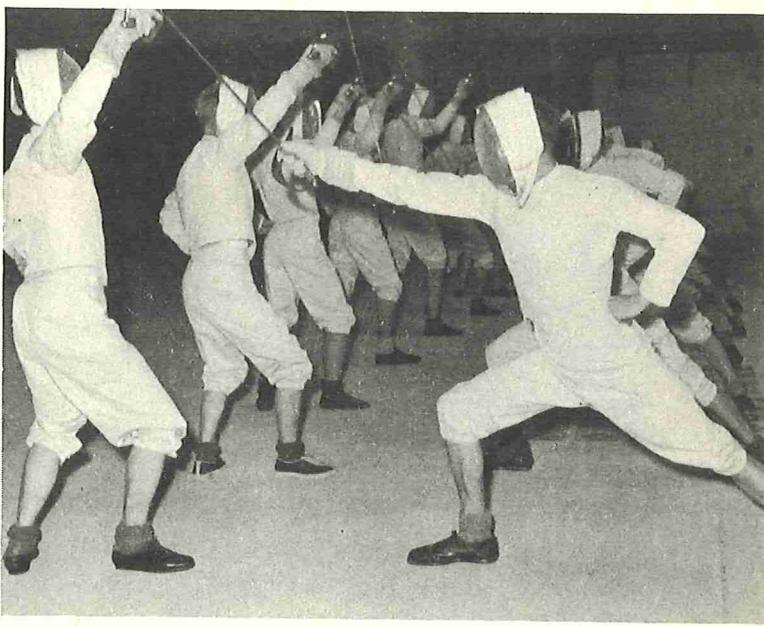
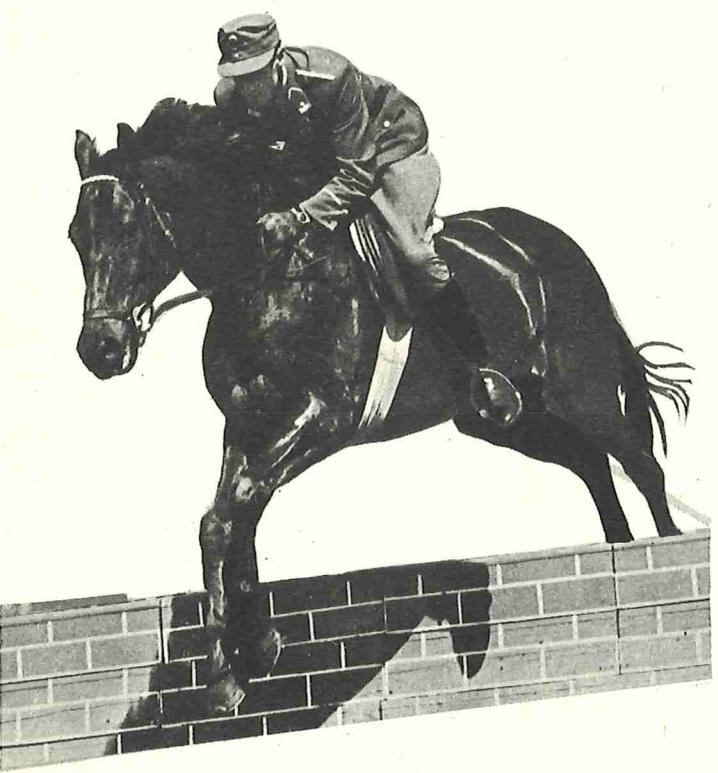
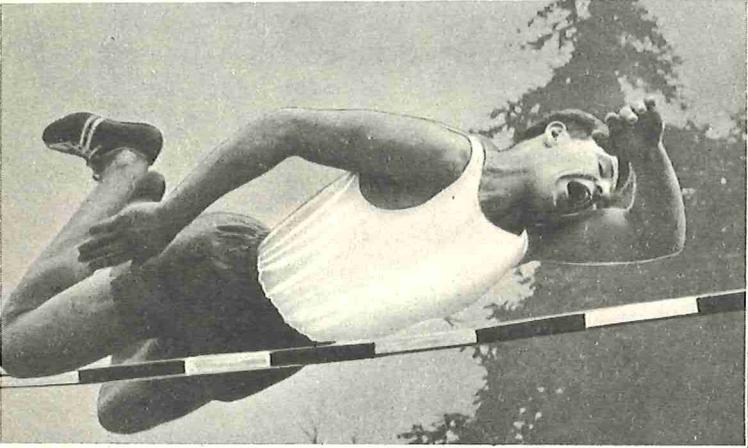
# SPORT

## IM BUNDESHEER

Für den modernen Soldaten bildet der Sport einen Teil der Ausbildung. Sport wird daher sowohl im Dienst betrieben als auch in der Freizeit gefördert. Sportplätze und Geräte stehen zur Verfügung.

Auf der Hindernisbahn ▶

Leichtathletik ▼



Reiten

Fechten

# Die Betreuung der Soldaten

Die Betreuung im österreichischen Bundesheer umfaßt zunächst die **soziale Betreuung** der Soldaten und nötigenfalls auch der Familienangehörigen der Präsenzdienstleistenden.

Ein weiterer Zweig ist die **bildungsmäßige und kulturelle Betreuung**. Diese ist um die Erweiterung der Allgemeinbildung bemüht. Ihren Zwecken dienen vor allem die rund 230 Soldatenbüchereien, deren Bestände durch den Bücherbeirat beim Bundesministerium für Landesverteidigung ausgewählt werden. Weiter stehen den Einheiten des Bundesheeres Rundfunkgeräte und oftmals auch Fernsehapparate zur Verfügung. Film und Theater, Führungen und Vorträge, schließlich auch eine planvolle Freizeitgestaltung durch Bastelarbeiten usw. vervollständigen die Bestrebungen um eine dauernde innere Bereicherung der Soldaten.



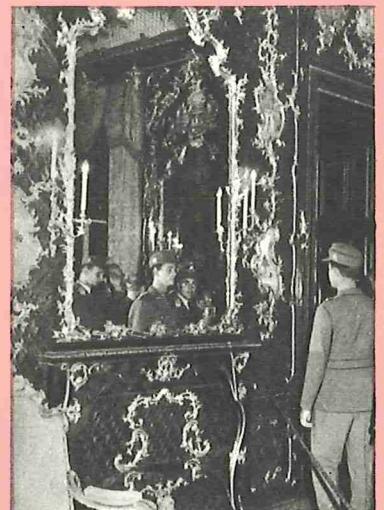
Besuch des Parlaments

Die **Seelsorge** im Bundesheer wird vom katholischen Militärvikariat bzw. vom evangelischen Militärseelsorgeamt geleistet.

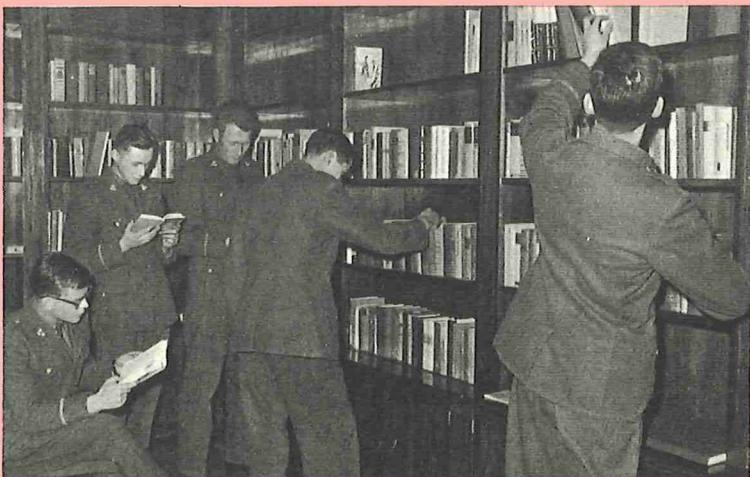
In den kleineren Garnisonen stehen den Militärseelsorgern Zivilgeistliche helfend als subsidiarische Seelsorger zur Seite. Das sind vielfach Priester, die selber den feldgrauen Rock getragen haben und so für die Nöte und Sorgen des Soldaten besonderes Verständnis besitzen.



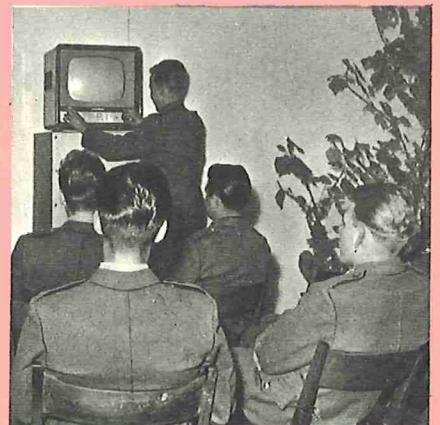
Soldatenfirmung in Allentsteig



Soldaten im Schönbrunner Schloß



In der Bibliothek



Freizeitgestaltung am Abend

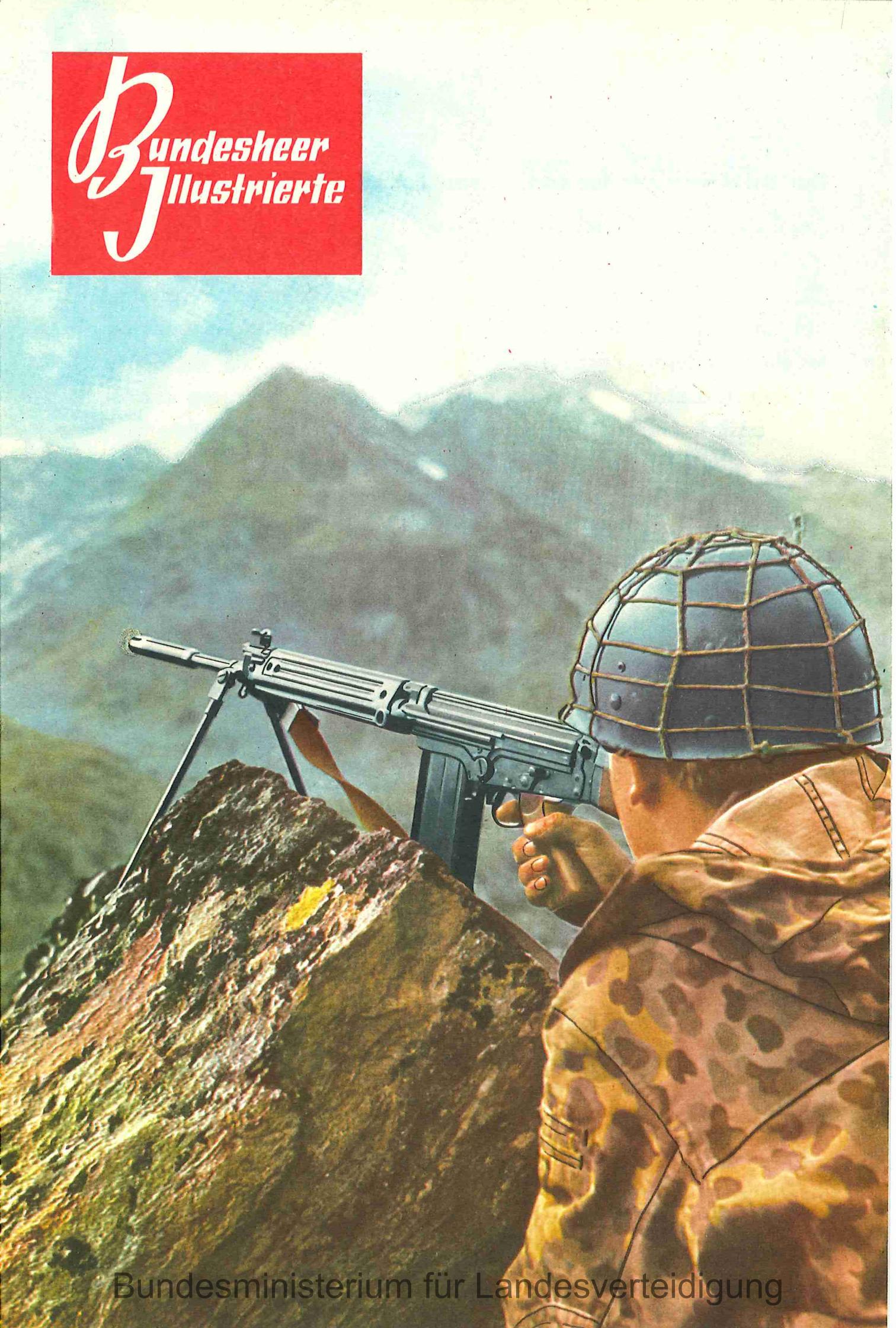
Der Bundesminister für Landesverteidigung  
Dipl.-Ing. Dr. Karl SCHLEINZER:

„ . . . Die militärische Neutralität, zu der sich Österreich verpflichtet hat, ist kein Freibrief für ein Nachlassen in der geistigen und materiellen Verteidigungsbereitschaft. Sage niemand, daß ein kleiner Staat im Zeitalter der Weltblöcke und Atomwaffen keine Chance besitzt. Gerade weil jede Seite einen großen Zusammenstoß fürchtet, ist der Vorstoß in ungeschützte, politisch zerrissene Räume zur neuen Methode der internationalen Machtpolitik geworden. Die Landesverteidigung ist daher nicht eine staatliche Aufgabe wie irgendeine andere. Sie beschränkt sich nicht auf die Interessen eines Ressorts oder irgendeiner Gruppe. Sie muß von der Bereitschaft und der Gesinnung aller getragen sein, deren Verteidigungswille im Heer nur seinen sichtbaren Ausdruck findet . . .“

(Aus der Rede am 28. Mai 1961 in Kufstein.)



**Bundesheer  
Jllustrierte**



Bundesministerium für Landesverteidigung